

## **Begrüßung Fachtag Digitale Gegenwart junger Menschen 26. Juni 2018, Schwetzingen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

- ein offener, kritischer und reflektierter Umgang mit Medien,
- die Anerkennung kindlicher und jugendlicher Medienwelten,
- die Eröffnung von Räumen, um Medien entdecken und selbstbestimmt nutzen zu können und
- Potenziale und Risiken in den Blick zu nehmen.

Diese vier Punkte bilden die Grundlage der medienpädagogischen Arbeit der Aktion Jugendschutz in Baden-Württemberg. Aufbauend auf diesen ist das Ziel unserer Arbeit, Kinder und Jugendliche zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Aufwachsen und Umgehen mit Medien zu befähigen, um ihnen eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

**Gesellschaftliche Teilhabe ohne digitale Teilhabe ist heute nicht denkbar und unmöglich.**

Damit zitiere ich auch den 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, der im letzten Jahr formulierte: „Wer nicht digital kommuniziert, nimmt nicht teil.“

Die Bedeutung und die Notwendigkeit digitaler Medien im Leben junger Menschen, kann also nicht mehr hinterfragt werden, ebenso, dass wir ihnen Zugänge und Räume ermöglichen müssen. **Gesellschaftliche Teilhabe setzt digitale Teilhabe voraus!**

Das bedeutet auch, dass Kinder und Jugendliche eine Vielfalt medialer Angebote kennenlernen sollten, um ihr eigenes Nutzungsverhalten zu erweitern und so die Möglichkeiten und Chancen, die ihnen nur ein breites Repertoire bietet, nutzen zu können.

Der Zugang zu einem breiten und vielfältigen Medienangebot ermöglicht Kreativität und Wissenszuwachs, Bildung, Beteiligung und Partizipation – auch politisch. Wenn wir die Aussagen und Forderungen des Kinder- und Jugendberichts ernst nehmen, können wir pädagogische und bildende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht mehr ohne, sondern nur mit Medien denken und umsetzen. Wie Heranwachsende ihre Medien bisher nutzen und welche Möglichkeiten es gibt, ihr Repertoire zu erweitern, werden Sie im Laufe des Tages erfahren.

Der Kinder- und Jugendbericht vernachlässigt aber auch nicht den notwendigen Schutz von Kindern und Jugendlichen vor gefährdenden medialen Einflüssen. Es geht um die Stärkung ihrer Rechte als junge Nutzerinnen und

Nutzer – Stichwort informationelle Selbstbestimmung - aber auch um ihre Unterstützung im Hinblick auf Selbstschutz, Persönlichkeitsrechte – nicht nur der eigenen sondern auch der anderer. Auch andere Themen sind hinsichtlich des Schutzes von Kindern und Jugendlichen von Bedeutung und im Kinder- und Jugendbericht erwähnt: Cyber-Mobbing, Gewalt, Extremismus und Radikalisierung, FakeNews und HateSpeech, Pornografisierung.

Für alle diese potentiellen Risiken gilt es, Kinder und Jugendliche stark zu machen, damit sie ihnen selbstbewusst und kritisch begegnen. Das verlangt Kompetenzen auf Seiten derer, die mit Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern arbeiten. Zu diesen Kompetenzen gehört das Wissen um die jeweiligen Medien und ihren Angeboten, Offenheit für kindliche und jugendliche Bedürfnisse und Lebenswelten und Ideen und Konzepte für die pädagogische Arbeit.

Neben den Sozialisationsinstanzen Familie und Schule ist hier auch die Kinder- und Jugendhilfe gefragt.

Die Aktion Jugendschutz hat seit 1956 den Auftrag, den erzieherischen, gesetzlichen und strukturellen Schutz von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg und die Grundlagen guten Aufwachsens zu fördern. Dies leisten wir in unserem Fachreferat Medienpädagogik und Jugendmedienschutz unter anderem mit der Koordination und Pflege des Landes NetzWerkes für medienpädagogische Elternarbeit.

Die ajs hat im Jahr 2000 mit dem Thema: „Gewalt in den Medien - Ein Thema für die Elternarbeit“ mit dem Aufbau dieses Netzwerkes begonnen und seitdem kontinuierlich weitere Fachkräfte dafür fortgebildet.

Alle Referentinnen und Referenten des LandesNetzWerks verfügen über eine pädagogische Grundqualifikation und arbeiten in pädagogischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe oder in Schulen. Neben dieser fundierten pädagogischen Qualifikation sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und ein regelmäßiger fachlich begleiteter Austausch zu Fragen der Medienpädagogik und zum Jugendmedienschutz weitere Qualitätsmerkmale.

Das LandesNetzWerk stellt sich seit dieser Zeit aktuellen Fragen im digitalen Zeitalter. Es steht für eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Medien.

Mit den angebotenen Themen und Inhalten decken die Referentinnen und Referenten des LandesNetzWerks ein breites Spektrum aktueller medienpädagogischer und medienpraktischer Fragestellungen und Nutzungsweisen ab. Im Mittelpunkt ihrer Veranstaltungen stehen die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen in einer von Medien geprägten Lebenswelt. Dies schließt den Blick auf mögliche Gefahren und

Risiken durch eine intensive, nicht altersgerechte oder inhaltlich fragwürdige Nutzung ein, ohne durch Skandalisierung und Alarmismus zu verschrecken und Handlungsfähigkeit und Begleitung unmöglich zu machen.

Wir haben im LandesNetzWerk darüber hinaus Schwerpunkte im Bereich migrationssensibler medienpädagogischer Angebote gesetzt und ein Konzept für die Auseinandersetzung mit den Spielangeboten von Lasertag- Arenen auf dem Hintergrund der Erkenntnisse zur Wirkung gewalthaltiger digitaler Spiele am Computer und der Konsole entwickelt.

Handlungsleitend waren und sind für die Referentinnen und Referenten im LandesNetzWerk:

- Unseren Zielgruppen, Medien und ihre Möglichkeiten verständlich zu machen, damit sie eine Haltung einnehmen können, die von Neugier geprägt und nicht von Abschottung und Skepsis bestimmt wird.
- Die Faszinationskraft medialer Angebote für junge Menschen nachvollziehbar zu machen, sodass Eltern und Fachkräfte bereit sind, die Motivation Heranwachsender zu erfragen und sie in ihrer Nutzung zu unterstützen und auch ihre Kenntnisse im Umgang mit Medien wertzuschätzen und abzurufen, um von ihnen zu lernen.
- Eltern und Fachkräfte in ihrer Medienerziehung zu unterstützen, d.h. insbesondere mit deren Verunsicherung und Skepsis umzugehen und Perspektivwechsel anzuregen, damit sie Medien mit ihren bereichernden und anregenden Anteilen nicht nur wahrnehmen, sondern auch nutzen und einsetzen können.
- Die Gleichberechtigung und Teilhabemöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen zu fördern, indem sie die Vielfalt der angebotenen Medien und Medieninhalte kennenlernen und für ihre eigenen Zwecke anwenden können.

Eine weitere Besonderheit des LandesNetzWerks ist die Vernetzung mit Akteuren vor Ort. Im Rhein-Neckar-Kreis gibt es eine solche Vernetzung seit dem Jahr 2007. Da trafen Günther Bubenitschek und ich zufälligerweise in einer gemeinsamen Veranstaltung aufeinander. In dieser Veranstaltung ging es um die Frage, welche Wirkung gewalthaltige Computerspiele, insbesondere sog. Ego-Shooter auf jugendliche Spielerinnen und Spieler haben. Das Thema war emotional besonders aufgeladen, weil – es war eine Veranstaltung in einer Schule – Schüler der Schule in einer Map für das Spiel Counterstrike das Schulgebäude als Karte nachgebaut hatten. Die Veranstaltung konnte sicher nicht allen ihre Schrecken nehmen, aber gemeinsam haben wir zu einer kritischen und sachlichen Auseinandersetzung beitragen können. Und damit haben wir auch weiter gemacht. Entstanden ist eine Kooperation zwischen der Aktion Jugendschutz, dem LandesNetzWerk, und dem Verein Prävention

Rhein-Neckar, die für Baden-Württemberg und darüber hinaus eine Besonderheit war und ist: Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand ist die energiegelade und gelingende Kombination kriminalpräventiver, polizeilicher und medienpädagogischer Kenntnisse und Erfahrungen. Eine regionale Fortbildung für Referentinnen und Referenten vor Ort im Jahr 2012 im Auftrag der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg ergänzte die Kooperation und ließ ein kleines Netzwerk im NetzWerk - die Regionalgruppe -Rhein-Neckar, entstehen. Regionalgruppe und Kooperation funktionieren in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Raum bis heute. Auch wenn die Akteure manchmal aus benachbarten Regionen kommen: Anna Schreier und Aytekin Celik, langjährig erfahrene Kollegin und Kollege aus dem LandesNetzWerk gehören auch schon zu diesem regionalen Netzwerk und sind hier vielen für ihre medienpädagogische Expertise bekannt. Ich freue mich, dass Ihr auch heute wieder dabei seid! Tatkräftig und aktiv in der Region ist aber vor allem Anja Keglner, ebenfalls Referentin in unserem LandesNetzWerk und immer wieder in Veranstaltungen mit Günther Bubenitschek in Schulen, Kindertagesstätten oder bei den Fachkräften der Stadt Heidelberg unterwegs. Die Regionalgruppe Rhein-Neckar ist so ein starker Partner vor Ort. Das freut uns! Vielen dank dafür!

Ich gratuliere nicht nur zu der heutigen Veranstaltung, für die ich uns allen einen Erfolg- und Informationsreichen Verlauf wünsche, sondern auch zum 20jährigen Jubiläum des Vereins Prävention Rhein-Neckar. Das kann mit uns noch lange so weitergehen, z.B. bis wir in Sachen Medien im Rhein-Neckar-Kreis alles erledigt haben.

Vielen Dank!